

Schweizerische Gesandtschaft

in
Wien
III, Strohgasse 16

den 28. August 1922.

ooo
Bitte diese Nummern in der Antwort
zu wiederholen

No. 32

Zukunft
Zukunft
Zukunft
3.8.22
M.
Zurück am 5.9.22

Herr Bundesrat,

Ihr vertrauliches Schreiben vom 22. ds. Mts., welches mir erst am 26. ds. Mts. zugekommen ist, hat sich mit meinem Berichte No. 31 vom 24. gekreuzt. Ich kann Sie versichern, dass ich mir vom Anfang an der Wichtigkeit, welche die eventuellen Konsequenzen ~~des~~ Umschwunges in der österreichischen Aussenpolitik für die Schweiz haben können, voll bewusst war. Allein es war und ist auch heute noch nicht leicht, zuverlässige Informationen über die Begebnisse in Prag, Berlin und Verona zu erhalten, wenn man die nötige Vorsicht, die Sie mir selbst dringend anempfehlen, nicht ausseracht lassen will. Noch heute sind nicht einmal die Parteiführer oder Ausschüsse, geschweige denn die Presse oder eine weitere Oeffentlichkeit, über die Details der Verhandlungen orientiert.

Immerhin glaube ich doch, heute mit ziemlicher Bestimmtheit feststellen zu dürfen, dass gegenwärtig von einem völligen Anschluss Oesterreichs an eine Mächtegruppe oder an eine einzelne Macht oder gar von einer Aufteilung nicht die Rede ist. Viel jedoch, ja alles hängt davon ab, in welcher Weise der Völkerbund in den nächsten Tagen die österreichische Frage behandeln wird.

Der Minister des Aeussern, den ich heute vor seiner Abreise nach Genf, die ich Ihnen bereits telegrafisch mitteilte, gesprochen habe, hat mich ermächtigt und genehmigt

An das

Eidg. Politische Departement
Abteilung für Auswärtiges

B e r n .



beten, Ihnen Folgendes mitzuteilen:

Die Reise des Bundeskanzlers hatte einen demonstrativen und einen informativen Charakter. Demonstrativ, sondern auch den anderen Mächten um nicht nur etwa den aufgesuchten Regierungen/ zu zeigen, dass Oesterreich vollständig am Ende seiner Kräfte sei und dass ohne eine Hilfe von aussen unweigerlich das Chaos und der Untergang kommen werde, dass dieses Chaos für Mitteleuropa schwere wirtschaftliche und politische Folgen nach sich ziehen könne. Informativ, um die Ansicht der betreffenden Regierungen über die Mittel und Wege zur Rettung vor diesem Zusammenbruche und den daraus entstehenden Folgen kennen zu lernen.

Das Ergebnis der Reise lässt sich in der Hauptsache so zusammenfassen, dass von den beteiligten Mächten, d.h. insbesondere von Italien und der Tschechoslovakei dem Kanzler der Rat erteilt wurde, vorläufig noch den von der Londoner Konferenz vorgeschriebenen Weg zu Ende zu gehen, d.h. die Hilfe des Völkerbundes nachzusuchen. Hierbei soll Oesterreich von den beiden genannten Mächten der tatkräftigste Beistand werden. Minister Grünberger will dem Völkerbund folgende Fragen vorlegen:

" Kann der Völkerbund und ist er geneigt Oesterreich die nötige Hilfe zu gewähren, dass es im Verein mit den bereits eingeleiteten Selbsthilfemassnahmen imstande ist, seine wirtschaftliche Lage ein für allemal vollständig so herzustellen, dass seine wirtschaftliche und politische Selbständigkeit gewahrt bleibt? oder welche andere Mittel und Wege will der Völkerbund Oesterreich weisen, um dieses Ziel zu erreichen ? "

Es werden beim Völkerbund demnach finanzielle und politische Garantien verlangt werden.

Der Minister betonte hierauf scharf, dass sich Oesterreich dieses Mal nur mit einer unzweideutigen Antwort zufrieden geben könne. Studienkommissionen brauche man keine mehr sondern Geld.

Würde das Gesuch Oesterreichs auch diesmal vergeblich sein, so müsste der Weg beschritten ^{werden} welcher durch die Kanzlerreise angedeutet und vorbereitet worden ist, nämlich Hilfeleistung von den grossen Nachbarstaaten bzw. Staatengruppen.

Ob es bei dieser Aktion zu einem wirtschaftlichen Anschlusse kommen muss, ist noch nicht gesagt. Am liebsten wäre es der Regierung wenn die Hilfe allseitig unter Wahrung der vollständigen Selbständigkeit Oesterreichs erfolgen könnte. Der wirtschaftliche Anschluss wäre das allerletzte und angesichts der politischen Konstellation schwierigste Aushilfsmittel und brauchte einen langen Weg, um sich definitiv auszugestalten.

(Genève)
 Ich habe immer noch den Eindruck, dass ein wirtschaftlicher Anschluss (mit Zoll- und Währungsunion) am liebsten mit Italien, als dem grössten und wirtschaftlich stärksten Nachbarn, versucht werden sollte. In dieser Meinung bin ich noch bestärkt worden von Seiten eines hiesigen neutralen Diplomaten, der darüber mehr oder weniger direkt informiert sein will. Herr Minister Grünberger hat mich am Schlusse seiner Ausführungen, noch ausdrücklich gebeten Ihnen mitzuteilen, dass durch eine ausgiebige Hilfe des Völkerbundes die Mitteleuropäische Frage, wenigstens soweit sie durch Oesterreich berührt werde, ein für allemal ihre Lösung finde. Er wird sich in Genf auch persönlich noch an unsere Delegierten wenden.

Der Ausschuss für Aeusseres wird ziemlich sñher noch diese Woche zusammentreten und dort wird der Kanzler über seine Reise Rechenschaft ablegen.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass in kürzerer Zeit hier auch innerpolitische Veränderungen vor sich gehen werden durch eine Beteiligung der Sozialdemokraten an der Regierung. In einem Manifest der führenden Körperschaften der österreichischen Arbeiterschaft wird diese Möglichkeit zum erstenmal angedeutet und in einem Leitartikel der " Arbeiterzeitung " vom 26. August noch weiter ausgesponnen. Der gegenwärtigen Regierung wäre eine Konzentration sämtlicher Parteien im jetzigen Zeitpunkte erwünscht. Allerdings nicht um den Preis jeder Bedingungen. Das genannte Manifest sowie der zitierte Leitartikel, die ich diesem Berichte beilege, lassen durchblicken, dass die sozialdemokratische Partei eine ganz scharfe Erfas-

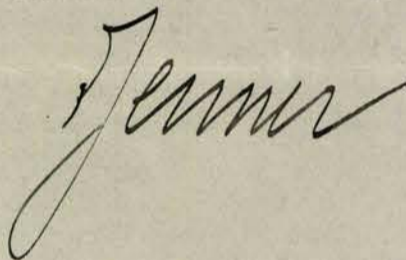
-4-

sung des Besitzes durch Steuern als Bedingung ihres Eintrittes stellen werden. Minister Grünberger hat sich darüber geäußert, dass auf eine solche Bedingung nicht eingegangen werden könne, da hiedurch auch noch der Privatkredit in Oesterreich vollständig ruiniert werde. Die Bildung einer solchen Regierung wäre ungefähr dasselbe, wie wenn man in einem Staate von Menschenfressern ein Fremdenverkehrsbureau gründen wolle. Die kommenden Parteiverhandlungen werden wohl auch über diese Situation Klarheit schaffen.

Obschon Sie in den nächsten Tagen Gelegenheit haben werden, sich persönlich über die Lage zu informieren werde ich nicht verfehlen, auch weiterhin der Entwicklung meine gespannteste Aufmerksamkeit zu widmen und Ihnen sogleich von jeder neuen Information Kenntnis geben.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a. i.



2 Beilagen.